

Das Dorf und das Gemetzel

Eine Ausstellung in Dietzhausen und der Erste Weltkrieg

Von René Heilig 28.06.2014 / Lesedauer: 3 Min.

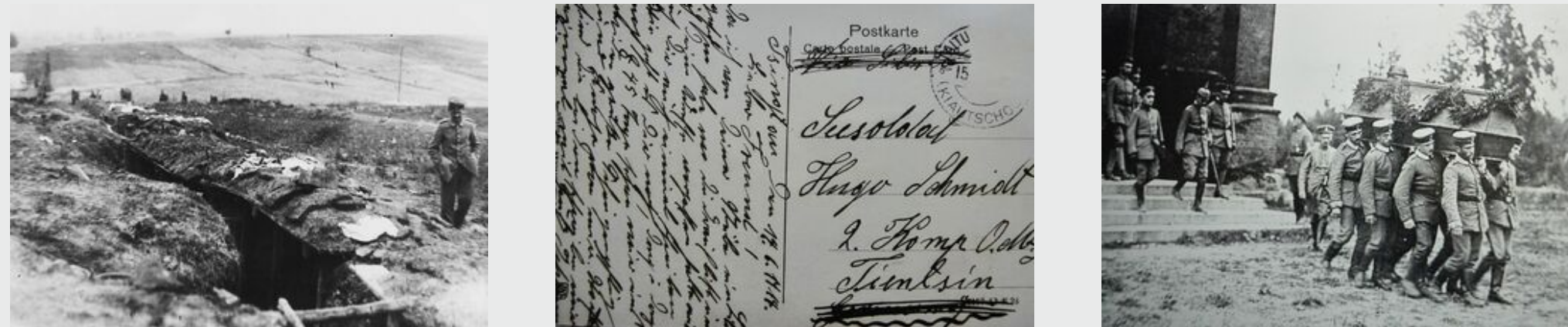
Im Ersten Weltkrieg wurden 17 Millionen Menschen umgebracht. Aus dem kleinen Thüringer Ort Dietzhausen bei Suhl waren 172 Männer ins »Feld« geschickt worden. 22 kamen nicht wieder. Ein Denkmal verherrlicht sie als »Helden«, doch ihre Namen sind längst von Regen und Wind ausgewaschen. Wer Opfer und Täter vergisst, macht neue möglich.



Foto: Archiv Rudi Denner

Wer mit Rudi Denner durch dessen thüringischen Heimatort Dietzhausen zieht, ist lange unterwegs. Dabei ist das Dorf, das inzwischen in die Stadt Suhl eingemeindet worden ist, weder so groß noch so bedeutend. Denner, dessen Familie seit 250 Jahren im Ort lebt, fällt zu dem einen Haus diese Geschichte ein, zu einem anderen jene. Er muss sie erzählen, gerade so, als wollte er sie so ganz schlaue Bewahren vor der Vergesslichkeit des so hastig gewordenen Alltags, in dem Menschen gemeinsam leben, ohne wirklich zusammen zu leben.

Fotostrecke: [Eine Ausstellung und der Erste Weltkrieg](#)



Fotostrecke mit 5 Bildern

Denner trifft dort den einen, da die andere. Mit allen redet er in einer fast schon geheimen Sprache. Er nennt es Dialekt. Auch der wird langsam gelöscht. Was ihn ersetzt, ist verwechselbar.

Rudi Denner, inzwischen 75 Jahre alt, packt das Leben so fest er kann, hält fest, was er auf seinen Streifzügen entdeckt und erfährt. Da er selbst der Fotografie verfallen ist, nutzt der Mann vor allem dieses Mittel der Mitteilung. Er gestaltet Ausstellungen. Jahr um Jahr hängt er für jeweils eine Woche Tafeln in die Kirche. Seit 1998. Darauf ist das, was ihm seine Nachbarn anvertrauen. Kistenweise bringt man Privatheit, Bilder aus Schubladen und von Dachböden, legt Fotoalben oben drauf. Rudi Denner sammelt, gruppiert, recherchiert, ergänzt sparsam, interessiert alte Freunde am Mittag. Sport, Kultur, das Nationale Aufbauwerk, die Jugend, die LPG - bis unters Dach stapelt sich bei Denners bereits ausgestellte und noch auszustellende Geschichte. In diesem Jahr gibt es eine Ausstellung zu Dietzhausen und dem Ersten Weltkrieg. Was vor hundert Jahren begann, hat noch immer schreckliche Wahrheiten in sich, die wir begreifen müssen, sagt Denner. Vor allem Fotos des Dietzhauseners Fritz Kleffel (1887-1981) beeindrucken. Er war Funker bei der Feldfliegerabteilung 46 an der Ostfront. Kleffel, der nach dem Krieg nie wieder eine Kamera in die Hand nahm, führte Tagebuch. Es beantwortet einige der Fragen, die man dem etwas eigenbrütlerischem Elektriker zu Lebzeiten hätte stellen sollen. Weiteres Material verdanken wir Hugo Schmidt. Als Kolonialsoldat in China geriet er in japanische Kriegsgefangenschaft und überlebte den Weltkrieg. Anders als seine drei Brüder.

Ähnliche Artikel

28.06.2014
[Im Osten und auch in Fernost](#)

28.06.2014
[Geschichte auf 9 x 12 Glasnegativen](#)

28.06.2014
[»... doch nur ein willenloses Werkzeug.«](#)
Aus dem Tagebuch von Fritz Kleffel, Funker in der Feldfliegerabteilung 46, eingesetzt an der Ostfront

Weiterlesen:

[»... doch nur ein willenloses Werkzeug.«](#)
Aus dem Tagebuch von Fritz Kleffel, Funker in der Feldfliegerabteilung 46, eingesetzt an der Ostfront

[Im Osten und auch in Fernost](#)
Seit 1914 lag Deutschlands Angriffsschwerpunkt im Westen

[Geschichte auf 9 x 12 Glasnegativen](#)
Die Fotos von Fotografe-Talent Fritz Kleffel

[Dietzhausen und der 1. Weltkrieg](#)
Ausstellung öffnet für eine Woche in der Dorfkirche

Dieser Artikel ist wichtig! Sichern diesen Journalismus!

Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen: Auf Grund der Coronakrise und dem damit weitgehend lahmgelegten öffentlichen Leben haben wir uns entschieden, zeitlich begrenzt die gesamten Inhalte unserer Internetpräsenz für alle Menschen kostenlos zugänglich zu machen. Dennoch benötigen wir finanzielle Mittel, um weiter für sie berichten zu können.

Helfen Sie mit, unseren Journalismus auch in Zukunft möglich zu machen! Jetzt mit wenigen Klicks unterstützen!

Unterstützen über:

Betrag:

Schlagwörter zu diesem Artikel: [#Ausstellung](#) [#Deutschland](#) [#Erster Weltkrieg](#) [#Russland](#)

Hat Ihnen dieser Artikel gefallen? Dann teilen Sie ihn doch mit anderen



[zur Startseite](#)

Mehr aus:

Der Fall Doris Maase

In Großbritannien erschien eine neue Studie über das KZ Ravensbrück

Vollwertkost und Sozialismus

»Schriftwechsel Dezember 1989«: Leserbriefe an das »Neue Deutschland«

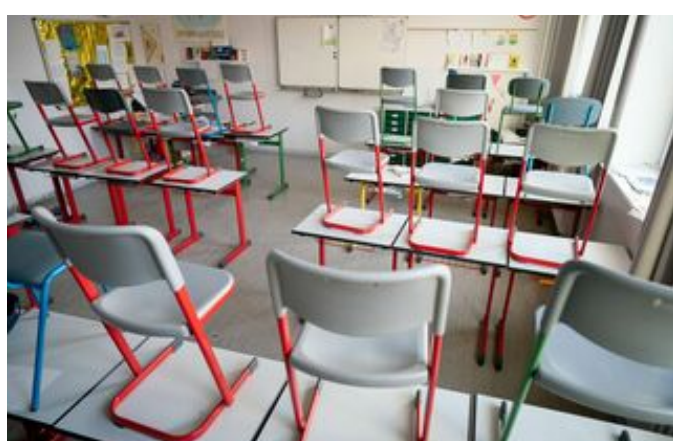
Wackersdorf ist überall

Aufstand in der bayerischen Provinz

Es begann mit fünf Paukenschlägen

Terra incognita DDR: Das kurze Leben des Deutschen Soldatensenders »935«

Solidarisches Berlin und Brandenburg



Flickenteppich bei den Schutzmaßnahmen
Bildungsgewerkschaft GEW erneuert Kritik am Corona-Stufenplan für die Berliner Schulen



Studienbeginn per WhatsApp
Neue Regelungen der Gesundheitsverwaltung verbieten auch im Wintersemester den Präsenzlehrebetrieb



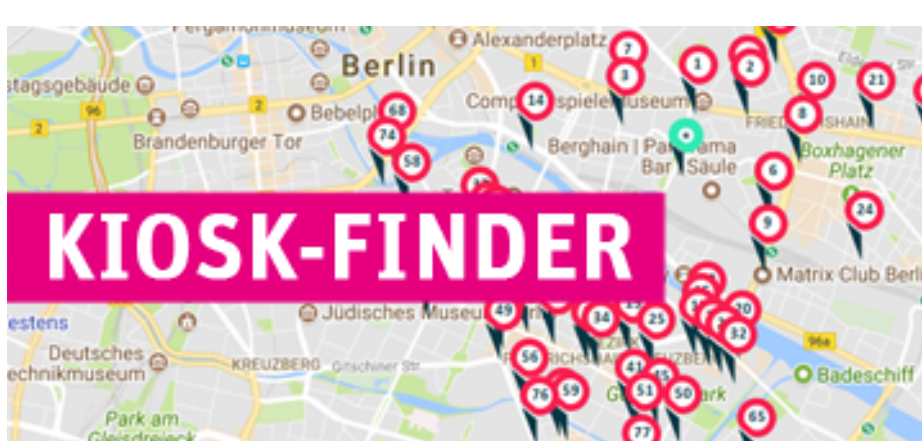
Nicht ohne meine Maske
Meine Sicht: Rainer Rutz über die neuen Corona-Verordnungen des Senats

Solidarisches Berlin und Brandenburg

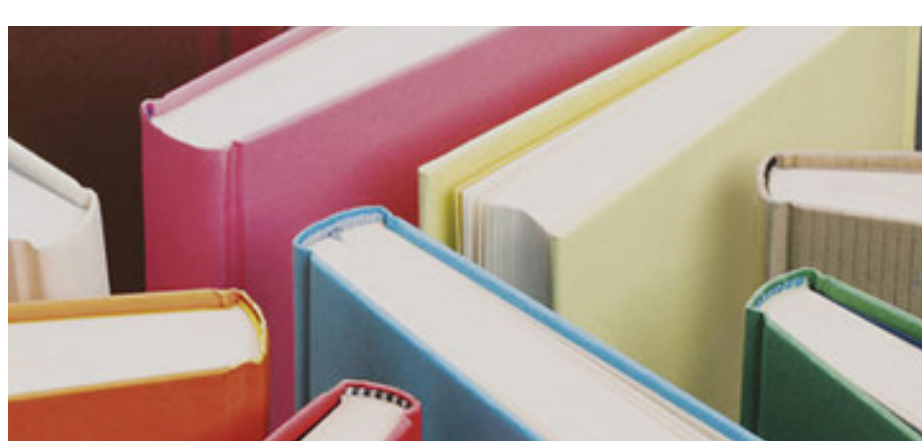
Corona ist nicht nur eine Gesundheitskrise. Es ist auch eine Krise des Sozialen. Wir beobachten alle sozialen und sozioökonomischen Entwicklung in der Hauptstadtregion, die sich aus der Verbreitung des Coronavirus ergeben.

[Zu allen Artikeln](#)

Features



Egal ob Tankstelle, Supermarkt oder Kiosk – das »nd« immer in Ihrer Nähe!

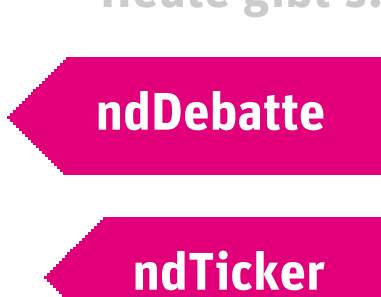


Frankfurter Buchmesse
Literatur im »nd« – 20 Seiten extra



nd-Ratgeber mittwochs, diesmal u.a.:
Bahn ab Fahrplanwechsel mit Mehr Ververkehr; Kommt der digitale Euro?

Früher war mehr Lametta. Heute gibt's:



Tagesübersicht
PDF | E-Pub
nd-ePaper
Newsletter
Archiv

Die Redaktion
Gastautoren
Über uns
Anzeigen
Mediadaten

Abo
nd am Kiosk
Shop
Leserreisen
Termine

Hilfe
Ihre Ideen
Datenschutz
AGB

Schlagwörter
RSS-Feeds
Archiv/Suche

Kontakt
Jobangebote
Impressum